

:info

#02 2018

Das Magazin der Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Kassen sollen PrEP übernehmen

Der Selbsttest kommt

Neues Portal gegen Diskriminierung



Editorial	3	
:info aktuell	4	Diskriminierung · Gendersensible Sprache
LeuteLeute	5	Nachrufe · Neue Mitarbeiterin · Stellengesuch
Titelthema	7	Mutburger · PrEP in Düsseldorf · PrEP Kostenübernahme durch Kassen
Projekte und Gruppen	10	Konsumcheck · Beratung für Frauen · Spendenaktion
med:info	12	Selbsttest · Warnung · BRAHMS Studie · Gewichtszunahme · HPV-Impfung
Termine	16	Ausflug Kümmerlinge · AhD Mitgliederversammlung · zakk-Straßenfest Jugendtreffen · Heartwork 2018
Rückblick	18	Sommerfest · Spende Schaffrath Stiftung · Geschwister Pfister · CSD Tim Fischer · Spende KG Regenbogen · Reform des Transsexuellenrechts
Kontakt Angebote	22	

:info #2 2018 Magazin der Aidshilfe Düsseldorf e.V.

Herausgeber: Aidshilfe Düsseldorf e.V. (V.i.S.d.P.), Gemeinnütziger Verein, Mitglied der Deutschen AIDS-Hilfe e.V., der Aidshilfe NRW e.V., des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und der Deutschen Leberhilfe e.V.

Redaktion: Yvonne Hochtritt

Texte | Quellenangaben: Ah NRW/Dr. Guido Schlimbach · Klaus Bleyemehl · Johannes Brans · Deutsches Ärzteblatt, 20. Juli 2018 · Deutsche AIDS-Hilfe (DAH) DAH/Holger Wicht · Peter von der Forst · Marco Grober · Heike Gröper · Yvonne Hochtritt · Helmut Kiolbassa · Kerstin Kollenberg · LSVD · Annette Rau KG Regenbogen/Norman Sandrock · Schaffrath Stiftung/Silvana Brangenberg · Jessica Schumacher · www.aidshilfe.de · frauenundhiv.info · hivandmore.de

Fotos | Grafiken: AhD-Archiv · Ah NRW · Monika Baumann · betterplace · BRAHMS · Dietrich Dettmann · Deutsche AIDS-Hilfe (DAH) · Peter von der Forst · Herzenslust NRW/Danny Frede · Yvonne Hochtritt · javiindy – fotolia.de · Kunst und Kollegen · Pixabay · Annette Rau · KG Regenbogen · Julia Sanchez-Jochum · Anne-Marie von Sarosdy · Schaffrath Stiftung/Silvana Brangenberg · Harald Schüll

Titelbild: Mutburger – Foto: Herzenslust NRW/Danny Frede

Layout: Julia Sanchez-Jochum

Redaktionsadresse: Aidshilfe Düsseldorf e.V., Johannes-Weyer-Straße 1, 40225 Düsseldorf, yvonne.hochtritt@duesseldorf.aidshilfe.de

Druck: wirmachendruck.de

Auflage: 1.500 Exemplare

Der Bezug der Zeitung ist kostenlos. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Stellungnahmen kann keine Haftung übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wenn Sie daran interessiert sind, Ihre Anzeige im :info zu veröffentlichen, schicken wir Ihnen unsere Mediadaten gerne zu, Anfragen unter Telefon 0211 - 77 095-40.

Diese Ausgabe wurde unterstützt von Heartbreaker, Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e.V. und wir-machen-druck.de





Editorial

Liebe Leser*innen,

kennen Sie schon Safer Sex 3.0, die drei effektiven Möglichkeiten, sich vor einer HIV-Infektion zu schützen?

- Kondome
- Schutz durch Therapie (die aktuelle antiretrovirale Therapie senkt die Viruslast bei HIV-Infizierten so stark, dass die HIV-Infektion nicht weitergegeben wird)
- die „Prä-Expositionsprophylaxe“/PrEP (HIV-negative Menschen nehmen HIV-Medikamente ein, um sich vor einer Ansteckung mit HIV zu schützen)

Die Wirksamkeit aller drei Methoden, also auch der PrEP, ist wissenschaftlich belegt, HIV-Infektionen lassen sich so tatsächlich wirksam verhindern. In anderen Ländern wird die PrEP als HIV-Prophylaxe bereits über die staatlichen Gesundheitssysteme zur Verfügung gestellt, so zum Beispiel in Frankreich, Australien und in US-amerikanischen Metropolen. Vielerorts sanken die HIV-Infektionszahlen infolge von PrEP drastisch, etwa in England und in San Francisco. Aktuell starten die Niederlande einen fünfjährigen Versuch, bei dem die PrEP gegen einen kleinen Eigenanteil von ca. 12 Euro im Monat zur Verfügung gestellt wird. Eine Studie der Universität Rotterdam ergab im letzten Jahr, dass die PrEP in Deutschland bis 2030 bis zu 9.000 HIV-Infektionen verhindern könnte und damit viel menschliches Leiden. Das Gesundheitssystem würde außerdem hohe Folgekosten von HIV-Infektionen sparen.

In Deutschland ist die PrEP nur Menschen zugänglich, die in der Lage sind, mindestens 50 Euro monatlich hierfür aufzubringen. Menschen mit geringem Einkommen sind bisher praktisch ausgeschlossen. Umso mehr freut uns, dass aktuell Bundesgesundheitsminister Spahn die PrEP in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen aufnehmen will. Lesen Sie dazu auch die aktuellen Meldungen auf Seite 9.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen schönen Sommer!

Peter von der Forst
Geschäftsführer

Helfen Sie uns helfen!

Überweisen Sie Ihre Spende auf unser Konto
bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf.

IBAN DE30 3006 0601 0002 5090 08 – BIC DAAEDEDXXX

Oder Sie werden Mitglied und unterstützen uns mit Ihrem jährlichen Beitrag von 60 Euro.
Mehr Infos hierzu erhalten Sie unter Telefon 02 11 - 77 095-0.

Online spenden unter www.duesseldorf.aidshilfe.de

Deutsche AIDS-Hilfe hilft gegen Diskriminierung

Menschen mit HIV erleben auch heute noch Diskriminierung, etwa im Beruf oder Gesundheitswesen. Das Portal hiv-diskriminierung.de bietet ihnen nun Informationen und Unterstützung, um sich dagegen zu wehren.

Die Seite informiert über Diskriminierung im juristischen Sinn, das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) und den Datenschutz und bietet Adressen von Ansprechpartner*innen, die beim Vorgehen gegen Diskriminierung beraten und unterstützen.

Zugleich dient das Portal als Meldestelle für selbst oder von anderen erlebte Diskriminierung. Unter hiv-diskriminierung.de findet sich dazu ein Fragebogen, in dem man auch angeben kann, wenn man Beratung wünscht. Die „Kontaktstelle HIV-bezogene Diskriminierung“ der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH) setzt sich dann mit der meldenden Person in Verbindung.

„Informationen über Diskriminierungsfälle sind wichtig für uns“, erklärt Sven Warminsky vom Vorstand der DAH. „Nur wenn wir wissen, wie oft, in welcher Form und durch welche Institutionen

Menschen mit HIV diskriminiert werden, können wir strukturelle Veränderungen einleiten – damit Diskriminierung künftig nicht mehr geschieht.“

Darüber hinaus bietet hiv-diskriminierung.de weiterführende Materialien zum Herunterladen, Links und Hinweise zu Schulungen und Veranstaltungen der Deutschen AIDS-Hilfe zu diesem Thema und Infos für Beratende.

Dass es sich bei Diskriminierung aufgrund der HIV-Infektion keineswegs um Einzelfälle handelt, zeigte bereits die 2011/12 durchgeführte bundesweite Befragung „positive stimmen“, mit der erstmals Zahlen zur Stigmatisierung von Menschen mit HIV ermittelt wurden. Die Deutsche AIDS-Hilfe hat darauf unter anderem mit der Einrichtung der „Kontaktstelle HIV-bezogene Diskriminierung“ reagiert.

Auch in immer mehr Aidshilfen vor Ort gibt es ausgewiesene Ansprechpersonen für Ratsuchende in Diskriminierungsfällen. In der Aidshilfe Düsseldorf ist Jürgen Dörr Ansprechpartner unter 0211 - 77 095-20, juergen.doerr@duesseldorf.aidshilfe.de

Genderstar* erobert Aidshilfe

Sprache ist eine der wichtigsten menschlichen Kommunikationsformen – und drückt zugleich immer auch gesellschaftliche Normen und Werte aus, prägt Wahrnehmungen und schafft Realitäten.

In der Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit kommt der gendergerechten Sprache deshalb eine bedeutende Rolle zu. In vielen gesellschaftlichen Bereichen ist eine gendergerechte Sprache bereits seit geraumer Zeit selbstverständlich, beispielsweise in Hochschulen, der Politik und in Institutionen, die im gesamtgesellschaftlichen oder sozialen Bereich aktiv sind. Denn gerade hier hat ein sensibler Umgang mit Sprache Signalwirkung im Hinblick auf Antidiskriminierung und Inklusion.

Dem Leitbild der Aidshilfe Düsseldorf und ihren Zielen liegt ein Menschenbild zugrunde, das von einer Wertschätzung und Annahme aller Menschen – unabhängig ihrer Geschlechteridentität – ausgeht. Ein achtsamer, gendersensibler Umgang mit Sprache soll dieses Leitbild zukünftig auch in unserer Kommunikation deutlich machen.

Vielzahl an Modellen – Genderstar* setzt sich durch

Aus einer Vielzahl verschiedener und unterschiedlich stark verbreiteter Modelle (wie z.B. dem Gender_gap o.ä.) ist die Entscheidung auf den sogenannten Genderstar* gefallen.

Warum?

Dieser bildet alle sozialen Geschlechter und Geschlechteridentitäten – auch im Hinblick auf die Transgenderthematik – am umfassendsten ab und hat sich auch deshalb in letzter Zeit gegenüber anderen Modellen durchgesetzt.

Wie, wo, wann?

Eine Umsetzung soll ab sofort (und sukzessive) in allen Materialien der Aidshilfe Düsseldorf und ihren angegliederten Organisationen erfolgen. Das betrifft unsere gedruckten Materialien wie Jahresbericht, :info, Flyer, Broschüren, Aushänge, Briefe, etc. – aber auch (wo möglich und sinnvoll) Online-Medien. Eine ausführliche Handreichung zum Einsatz wird allen Mitarbeiter*innen zur Verfügung gestellt.

Wir trauern um Kathy

Text: Kerstin Kollenberg

Seit Mitte der 90er Jahre engagierte Kathy sich ehrenamtlich in der Aidshilfe Düsseldorf.

Sie war eine bemerkenswerte Frau: Zierlich, ihre Haare oft zu zwei Zöpfen geflochten, manchmal mit Hut, immer Armbänder und Ketten, ihre Kleidung im Hippie-Stil.

Auch ihre Persönlichkeit war besonders. Sie war ruhig und besonnen; eine Frau, die Werte im Leben hatte und danach handelte. Sie wusste um das Wesentliche und ihr Blick war nach vorne gerichtet. Zuverlässig war sie, verantwortungsbewusst und verbindlich. Humorvoll. Aufrichtig. Hilfsbereit. Und tapfer.

Aus ihrer HIV-Infektion machte sie kein Drama, verheimlichte sie auch nicht.

Es war ihr sehr wichtig, dass Schüler*innen über HIV und Aids aufgeklärt werden. Ihrer Meinung nach ist das Thema viel zu sehr aus den Medien und dem Bewusstsein der Menschen verschwunden. Deshalb arbeitete sie in der Prävention mit. Schüler*innen gab sie Antworten auf persönliche Fragen und sorgte dafür, dass jede*r einzelne Schüler*in sich vorstellen konnte, was es bedeutet, mit HIV zu leben.

Diese Aufgabe hat sie ausgefüllt, bis es ihr aus Krankheitsgründen nicht mehr möglich war.

Am 24.6.2018 verstarb Kathy. Sie wurde 57 Jahre alt.

Kathy fehlt uns. Wir sind sehr traurig und vermissen sie. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt ihren Freundinnen und Freunden und allen, die sie gern gehabt haben.



Text: Helmut Kiobassa · Foto: Anne-Marie von Sarosdy

Liebe Kathy,

ich lernte dich Anfang der 90er Jahre in der Aidshilfe Düsseldorf kennen und erinnere mich daran, wie du Mitte der 90er auf mich zugekommen bist und mich fragtest, ob ich dich in der Prävention als positive Multiplikatorin gebrauchen könnte.

*Seitdem warst du bis 2017 ohne Unterbrechung und mit sehr viel Engagement bei den Gesprächen mit Hunderten von Gastgruppen und Tausenden von Schüler*innen, Student*innen, Auszubildenden und Pädagog*innen dabei. Erzähltest von deinem Leben, deinem Positivsein und stelltest dich den Fragen deiner Zuhörenden.*

Nachhaltig in Erinnerung bleibt allen deine Authentizität, Ehrlichkeit, Unverfälschtheit und deine Fähigkeit, trotz aller Widrigkeiten zu lachen.

Dein mutiger langer Kampf war vielen ein Vorbild, und ich bin mir sicher, dass du den meisten als die Kämpferin, die nicht mit ihrem Schicksal haderte, in Erinnerung bleiben wirst.

Wir werden dich vermissen.

Helmut

Traurig

Text: Yvonne Hochtritt · Foto: Monika Baumann



Am 8. Mai 2018 ist Michael Averdick an den Folgen seiner Krebserkrankung verstorben. Er wurde 46 Jahre alt. Unser Beileid gilt seinen Zugehörigen und Freund*innen.

Michael hat Anfang der neunziger Jahre seinen Zivildienst im Pflegebereich der Aidshilfe geleistet und danach einige Jahre in der Verwaltung gearbeitet.

Er war bei seinen Kolleg*innen und bei den Klient*innen sehr beliebt. Alle schätzten seine Hilfsbereitschaft und seinen Humor.

Als Rita Rattig gewann Michael den ersten Tuntenlauf auf der Königsallee und war auch beim ersten Drag Queen Contest beim Festival of Friendship dabei. Die gute Sache hat Michael immer gerne unterstützt.

Er wird uns immer in Erinnerung bleiben.

Neue Mitarbeiterin

Text: Jessica Schumacher · Foto: Annette Rau



Hallo! Seit Mai bin ich die neue Kollegin in der Psychosozialen Betreuung von Substituierten und Beratung von Drogengebrauchenden. Mein Name ist Jessica Schumacher und ich bin 28 Jahre alt. Seit sechs Jahren habe ich meinen Bachelor in Sozialarbeit und habe seither Menschen mit psychischen Erkrankungen und Wohnungsnotfällen betreut und beraten.

Die Arbeit der Aidshilfe Düsseldorf habe ich schon lange mit großem Interesse verfolgt und nun die Chance ergriffen für die nächsten anderthalb Jahre Annamaria Erdmann zu vertreten. Ich besetze mittwochs bis freitags eine halbe Stelle, sodass das Donnerstags-Frühstück für Drogenabhängige auch unter „meine Fittiche“ fällt. In den ersten Wochen in der Aidshilfe Düsseldorf wurde ich von allen herzlichst empfangen, sodass es mir jeden Tag aufs Neue Freude bereitet zur Arbeit zu gehen. Ich freue mich sehr auf die spannende Zeit, die vor mir liegt und die Arbeit mit tollen Kolleg*innen und Klient*innen. Eure Jessica Schumacher

Die Aidshilfe Düsseldorf sucht

Die Aidshilfe Düsseldorf e.V. sucht zum nächstmöglichen Termin eine **Verwaltungsleitung (m*w)** verbunden mit der **Geschäftsführung der Tochtergesellschaft Care24 PflegeService gGmbH**.

Aufgaben:

- die Leitung der Zentralverwaltung und die Beratung der Geschäftsführung in allen administrativen Angelegenheiten
- die Finanzplanung und das -management
- die Beantragung und Bewirtschaftung öffentlicher Mittel und Erstellung der Verwendungsnachweise
- das Finanzcontrolling und Berichtswesen
- das Personalmanagement
- die Geschäftsführung der Tochtergesellschaft Care 24 Pflege-Service gGmbH

Profil:

- ein abgeschlossenes kaufmännisches oder betriebswirtschaftliches Studium
- mehrjährige Erfahrung in Verwaltungsaufgaben (Finanzen, Personal) insbesondere im Bereich öffentlicher Förderungen
- Führungserfahrungen – vorzugsweise erworben im Non-Profit-Bereich
- eine ausgeprägte konzeptionelle und betriebswirtschaftliche Denkweise
- eine hohe Problemlösungskompetenz sowie eine strukturierte und zielorientierte Arbeitsweise
- sehr gute kommunikative Fähigkeiten, Durchsetzungsvermögen und ein sicheres Auftreten
- eine ausgeprägte soziale Kompetenz sowie ein dienstleistungsorientiertes Handeln, Teamfähigkeit sowie die Fähigkeit mit Konflikten umzugehen

Wir bieten:

- eine Vollzeitstelle mit leistungsgerechter Bezahlung
- Zusammenarbeit mit engagierten Teams
- Gestaltungsmöglichkeiten in einem Unternehmen im Wandel

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Aidshilfe Düsseldorf e.V., Geschäftsführung,
Johannes-Weyer-Str. 1, 40225 Düsseldorf
Email: peter.vonderforst@duesseldorf.aidshilfe.de

Die Aidshilfe Düsseldorf ist Arbeitgeberin für Menschen mit HIV.
Weitere Informationen finden Sie auf www.duesseldorf.aidshilfe.de.

PrEP in Düsseldorf

Seit Oktober 2017 ist die Prä-Expositionsprophylaxe, kurz PrEP, durch das Wegfallen des Patentes für das Originalpräparat Truvada® und dem Auftauchen der Generika von Hexal (Kölscher Blister) und ratiopharm® für viele Interessierte erschwinglich geworden. Laut den neuesten Zahlen der PRIDE-Studie gibt es aktuell rund 4.500 Nutzer*innen der PrEP in Deutschland, fast ausschliesslich schwule Männer.

Während es einerseits zwar Vorgaben in der europäischen Zulassung des Medikamentes zum Schutz vor einer HIV-Infektion gibt, zeigt die Praxis, dass andererseits einheitliche, bundesweite Standards zur Verschreibung der PrEP durch Ärzt*innen noch nicht ausreichend ausgearbeitet und angewendet werden. Jede Ärztin, jeder Arzt kann die PrEP verschreiben.

Im Mai haben sich die Deutsche AIDS-Gesellschaft e.V. und die Österreichische AIDS-Gesellschaft auf „Deutsch-Österreichische Leitlinien zur HIV-Präexpositionsprophylaxe“ geeinigt, im Juni wurden diese Leitlinien veröffentlicht. Sie bieten verschreibenden Ärzt*innen konkretere Handlungsempfehlungen als die europäische Zulassung, sind andererseits allerdings lediglich Empfehlungen.

Die Aidshilfe Düsseldorf hat ein Modell für die PrEP entwickelt und arbeitet mit aktuell sechs verschiedenen Ärzt*innen in und um Düsseldorf sowie dem Checkpoint Düsseldorf zusammen.

Wie führt dieses Modell zur PrEP?

Im Checkpoint Düsseldorf kann Dienstagabends zwischen 19 und 21 Uhr der PrEP-Check gemacht werden. Dieser beinhaltet für 50 Euro alle notwendigen Untersuchungen für den Start in die PrEP (HIV, Hepatitis B und Nierenfunktionstest) sowie Tests auf Syphilis, Hepatitis A, Hepatitis C, Chlamydien und Gonokokken. Zwei Tage später liegen alle Befunde vor und es erfolgt ein ausführliches Beratungsgespräch zur PrEP sowie der namentlichen(!) Bescheinigung aller Befunde und über das Gespräch. Dann führt der Weg zu einer der sechs genannten Arztpraxen. Dort werden letzte (medizinische) Fragen geklärt, eventuell Impfungen für Hepatitis A und B eingeleitet und das Rezept ausgestellt. Nach einem Monat erfolgt ein erneuter Test der Nierenfunktion, dann gibt es regelmäßig alle drei Monate Tests auf HIV, Syphilis, Nierenfunktion und eventuell anderen sexuell übertragbaren Infektionen. Diese Untersuchungen werden aktuell bei gesetzlich Versicherten über die Krankenkasse abgerechnet.

Die Aidshilfe Düsseldorf empfiehlt diesen Weg und dieses Modell für die PrEP!

Der PrEP-Check beim Checkpoint Düsseldorf ist außerdem ausdrücklich ein Angebot für die so genannten „wilden PrEPer“, das heißt für diejenigen, die sich das Medikament selbständig ohne Rezept, z.B.

über das Internet besorgen und nicht in medizinischer Begleitung prEPen.

Die schnellen Entwicklungen rund um die PrEP werden auch zukünftig die Aidshilfe sowie den Checkpoint Düsseldorf beschäftigen und von ihnen aufgegriffen.

Um die PrEP als hochwirksame Präventionsstrategie vor HIV in Deutschland neben dem Kondomgebrauch und Schutz durch Therapie zu etablieren, fordert die Deutsche AIDS-Hilfe den Zugang zur PrEP für alle Interessierten. Und dies müssen nicht nur schwule Männer sein.



PrEP in Düsseldorf – heterosexuelle Frauen und Männer

Bislang wird die PrEP vorrangig von Männern, die Sex mit Männern haben, genutzt. Doch auch heterosexuelle Frauen und Männer, die sich für die PrEP interessieren, können sich beraten lassen!

Die PrEP kann für HIV-negative heterosexuelle Frauen und Männer interessant sein, die nicht konsequent Kondome verwenden und multiple Sexualpartner haben, bei denen wahrscheinlich ist, dass einige von ihnen HIV-infiziert und nicht unter Therapie sind.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Marco Grober, Telefon 0211 - 77 095-30 und marco.grober@duesseldorf.aidshilfe.de sowie an Kerstin Kollenberg, Telefon 0211 - 77 095-21 und kerstin.kollenberg@duesseldorf.aidshilfe.de.

Jens Spahn kündigt PrEP-Kostenübernahme an

Quelle: Deutsches Ärzteblatt, 20. Juli 2018

Die HIV-Präexpositionsprophylaxe (PrEP) soll in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) aufgenommen werden. Das hat Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) dem Deutschen Ärzteblatt (DÄ) erklärt. Er wolle dafür sorgen, „dass Menschen mit einem erhöhten Infektionsrisiko einen gesetzlichen Anspruch auf ärztliche Beratung, Untersuchung und Arzneimittel zur Präexpositionsprophylaxe erhalten“, kündigte er im Vorfeld des Aidskongresses an. Das Vorhaben soll noch im Juli auf den Weg gebracht werden.

Spahn betonte, dem bestehenden Wildwuchs, den es derzeit rund um PrEP in Deutschland gebe, wolle man „ein strukturiertes Angebot entgegensetzen“. „Denn nur richtig eingenommen, wirkt es. Falsch gemacht, steigt im Gegenteil eher das Risiko von Resistenzen und Ansteckungen“, erklärte der Minister. Für ihn sei PrEP „ein wirksamer Schutz gegen HIV“. Die Erfahrungen aus anderen Ländern zeigten,

dass die HIV-Infektionszahlen durch PrEP deutlich gesenkt werden könnten. (...)

Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) verwies auf Daten aus Ländern, in denen PrEP seit einigen Jahren als ergänzender Baustein eingesetzt wird. Dort sei die Zahl der Neuinfektionen deutlich gesenkt worden. „Im vergangenen Jahr wurden aus San Francisco, England und Neusüdwaales (Australien) starke Rückgänge um bis zu 40 % der HIV-Neuinfektionen gemeldet. In all diesen Regionen ist die PrEP eingebunden in ein Beratungs- und ärztliches Versorgungssystem, erweiterte Testangebote, Selbsttests, frühzeitige Behandlung“, so das Ministerium. Das BMG kündigte weiter an, die Wirkung der PrEP bis Ende 2020 evaluieren zu wollen. (...)

Den vollständigen Artikel lesen Sie auf www.aerzteblatt.de/nachrichten

Kassen sollen für PrEP zahlen

Text: DAH/Holger Wicht

Die gesetzlichen Krankenkassen sollen die Kosten für die HIV-Prophylaxe PrEP übernehmen. Gesundheitsminister Jens Spahn will für Menschen mit erhöhtem HIV-Risiko einen gesetzlichen Anspruch auf die Medikamente sowie medizinische Begleitung schaffen. Das erklärte er im Juli gegenüber dem Deutschen Ärzteblatt.

Die Deutsche AIDS-Hilfe hat sich lange für die Kostenübernahme eingesetzt und begrüßt die Initiative des Ministers. Dazu erklärt Winfried Holz vom Vorstand der Deutschen AIDS-Hilfe: „Die neue Regelung ist ein Meilenstein für die HIV-Prävention in Deutschland. Die Kassenfinanzierung wird Menschen den Zugang zur HIV-Prophylaxe eröffnen und damit zahlreiche Infektionen verhindern. Sie ist der entscheidende Schritt, um das Potenzial dieser Maßnahme auszuschöpfen.“

Kostenübernahme schafft Zugang

Bisher müssen PrEP-Nutzer*innen die Kosten selber tragen. Die Medikamente schlagen dabei mit 50 bis 70 Euro zu Buche, hinzu kommen ärztliche Beratung und die erforderlichen Begleituntersuchungen. Menschen mit geringem Einkommen sind praktisch ausgeschlossen.

Schätzungsweise 5.000 Menschen lassen sich bisher die PrEP verschreiben – laut einer Studie der Universität Essen überwiegend Besserverdienende. „Schutz vor HIV darf nie am Geldbeutel scheitern. Es ist dringend an der Zeit, diese Lücke in der HIV-Prävention zu schließen“, betont DAH-Vorstand Winfried Holz.

Aufgrund der Kosten beziehen zurzeit nicht wenige Menschen die Medikamente kostengünstig aus dem Ausland – teils ohne ärztliche Begleitung. Auch wegen der damit verbundenen Risiken will Spahn einen regulären Weg für alle eröffnen.

Immer mehr Länder ermöglichen PrEP

Die PrEP kann die Zahl der HIV-Infektionen in Deutschland nach einer Studie der Universität Rotterdam bis 2030 um rund 9.000 verringern. Auch Erfahrungen aus Australien, den USA und England zeigen: Wo die PrEP zugänglich ist, gehen die HIV-Infektionen zurück. Dies spart langfristig Kosten für lebenslange HIV-Behandlungen. Immer mehr Länder schaffen Zugang zur PrEP, zuletzt die Niederlande.

„Die PrEP nützt sowohl den Menschen, die sie anwenden, als auch dem Gesundheitssystem“, betont DAH-Vorstand Winfried Holz. „Die neue Regelung ist fachlich geboten und dringend notwendig.“

Konsumcheck – neues Angebot für Drogengebrauchende

Seit einiger Zeit wird das Thema „Chemsex“ heftig diskutiert. Wikipedia liefert zu diesem Begriff folgende Definition: „Unter Chemsex wird der menschliche Sexualverkehr unter dem Einfluss von synthetischen Drogen verstanden. Verwendet werden Drogen wie GHB/GBL, Mephedron, Ketamin und Crystal Meth. Teilweise wird auch Poppers hinzugezählt. Das Phänomen ist aus der internationalen Schwulenszene bekannt und inzwischen in Deutschland verbreitet. Drogen können die Libido verstärken, zugleich sinkt die Hemmschwelle, ungeschützten Geschlechtsverkehr zu praktizieren und sich damit dem Risiko einer Ansteckung mit Geschlechtskrankheiten auszusetzen. Ärzt*innen und Drogenexpert*innen warnen daher vor Chemsex-Partys. Steigende Infektionsraten bei HIV wurden mit schwulen Chemsexpartys in Verbindung gebracht.“

Die individuelle Selbstdefinition des Substanzgebrauchs ist weiter gefasst, auch der Einsatz von Gras, Marihuana, Kokain und/oder nicht zuletzt Alkohol zum Sex können User z.B. auf Datingplattformen zu dem Begriff „chemsfriendly“ führen. Andere wiederum unterscheiden in der Gebrauchsform, dort gehört „lediglich“ der intravenöse Gebrauch von Substanzen zum Chemsex. Hier wird dann auch vom „slammen“ gesprochen, um sich von der „herkömmlichen“ Drogenszene mit dem Begriff „fixen“ abzugrenzen. Es sind demnach vielfältige (Selbst-)Definitionen und Anwendungen des Begriffes Chemsex unterwegs. Zudem sollte der zusätzliche Einsatz von Medikamenten, z.B. Potenzmitteln, antiretroviraler Therapie oder PrEP mitbedacht werden.

Die Aidshilfe Düsseldorf hat gemeinsam mit der Düsseldorfer Drogenhilfe ein Angebot gestartet, bei dem jeder User angesprochen werden soll. Egal wie man selbst den eigenen Konsum definiert, es ist eine Möglichkeit seinen eigenen Gebrauch von Substanzen anonym zu reflektieren und von einer Fachkraft einschätzen zu lassen.

Ausgehend von der Vermutung, dass viele Schwule es schaffen, ihren Substanzgebrauch unter Kontrolle zu haben, soll dieses Angebot eine Rückmeldung des eigenen Verhaltens bieten.

- „Habe ich den Einsatz von Substanzen zum Sex unter Kontrolle?“
- „Aus welchen Gründen setze ich Substanzen ein?“
- „Welche Anzeichen gibt es, dass der Gebrauch nicht (mehr) unter der eigenen Kontrolle ist?“
- „Was kann ich tun, wenn es vielleicht schon zu spät ist?“



Wichtig ist die vorurteilsfreie und akzeptierende Haltung innerhalb des Gespräches gegenüber Substanzgebrauch und schwuler Sexualität. Den Verlauf und die Inhalte bestimmt der Nutzer selbst.

Interessierte können sich zur Terminvereinbarung melden unter Telefon 0211 - 770 95-30 unter dem Stichwort „Konsumcheck“ oder per Mail an konsumcheck@duesseldorf.aidshilfe.de

Broschüre „Beratung für Frauen“

Die Deutsche AIDS-Hilfe hat eine neue Broschüre herausgegeben.

Die Handreichung „Beratung für Frauen“ ist eine Arbeitshilfe und richtet sich an Mitarbeitende in Aidshilfen sowie anderen Beratungsstellen und Organisationen. Die Broschüre gibt Informationen zu frauenspezifischen Themen und will zur Qualitätssicherung beitragen. Besonders für Organisationen, in denen Frauen mit HIV eine Minderheit darstellen, kann dieses Heft eine wertvolle Arbeitshilfe sein.

Die Broschüre ist in der Aidshilfe Düsseldorf und bei der Deutschen AIDS-Hilfe erhältlich.



Text: Kerstin Kollenberg · Abbildung: DAH

Heartbreaker ab sofort auf Spendenplattform betterplace.org



Der Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf Heartbreaker ist ab sofort auf der gemeinnützigen Spendenplattform betterplace.org mit einer Seite vertreten. Hintergrund ist, dass immer mehr Menschen schnell und einfach spenden wollen – sprich online Tools nutzen. Betterplace ist eine der größten Online-Spendenplattformen für gemeinnützige Projekte (sowohl was Geld- und Zeitspenden angeht).

Das Schöne: In Ergänzung zu klassischen Spendenmöglichkeiten sowie der Online-Spendenmöglichkeit über die Aidshilfe-Webseite können auf betterplace einzelne, konkrete Projekte und „Bedarfe“ bespendet werden. Aktuell findet sich hier zum Beispiel der Hilfsfonds bzw. die Möglichkeit, Krankenkassenzuzahlungen, Telefonkosten oder die Rentenberatung der Aidshilfe Düsseldorf zu finanzieren. Weiteres Plus: Die Gesichter hinter dem Förderkreis werden sichtbar; Spender*innen können schnell und einfach in Interaktion treten und über den Fortgang von Projekten informiert werden. Zudem gibt es auf betterplace die Option, für Unterstützer*innen und solche, die es werden wollen, ganz einfach eigene Spendenaktionen einzurichten – z.B. anlässlich eines Geburtstages oder Jubiläums.

Bitte weitersagen!

Gerade online (Spenden-)Projekte leben vom Weitersagen und Teilen. Von daher freuen wir uns über alle, die unsere Aktionen aktiv weitertragen.

Wer sich die Seite ansehen mag, findet sie unter folgendem Link:

<https://www.betterplace.org/de/projects/61889-unterstutze-unseren-hilfsfonds-fur-menschen-mit-hiv-aids>



Text: Annette Rau · Abbildungen: betterplace

Der HIV-Selbsttest kommt



Bald kann sich jede Privatperson, die es wissen will – zuhause ganz allein und ohne sich anderen zu offenbaren – auf HIV testen. Der Selbsttest oder auch Heimtest soll bald für alle Menschen käuflich und legal verfügbar sein. Ganz ohne Arzt/Ärztin, Apotheker*in, Berater*in und Labor. Bis spätestens Ende des Jahres 2018 soll er im Handel sein.

Was bis vor kurzem noch undenkbar schien, soll bald Wirklichkeit werden: Der Gesundheitsminister möchte die Medizinprodukte-abgabeverordnung so ändern, dass so ein Selbsttest auf HIV für Laien an vielen Stellen verfügbar sein wird. Zum Beispiel in Apotheken, Drogerien oder Sexshops. Ähnlich wie ein Schwangerschaftstest.

Sehr wahrscheinlich ist, dass der „Exacto-Test“ der Firma BioSynex in Deutschland zum Zuge kommen wird. Der vermutliche Verkaufspreis liegt wohl zwischen 25 und 30 Euro. Eine ausführliche, bebilderte Gebrauchsanweisung liegt dem Test bei und man/frau kann eigentlich nichts falsch machen. Ebenso wird eine 24-Stunden-Hotline durch die Test anbietende Firma bereitgestellt.

Ganz wichtig ist, dass das Testergebnis nur dann zuverlässig ist, wenn zwischen Testdurchführung und dem letzten HIV-Risiko mindestens 12 Wochen Wartezeit liegen. Macht man/frau den Test zu schnell nach einem Risiko, würde er vielleicht nicht anzeigen, dass man/frau sich doch infiziert hatte, und das könnte fatale Folgen haben.

Ein Tropfen Blut wird benötigt, den man/frau aus der Fingerbeere abzapfen kann (ähnlich wie bei einem Diabetes-Test). Dieser Blut-tropfen kommt dann auf das Testfeld und etwa 15 Minuten später zeigt der Test an, ob man/frau sich voraussichtlich mit HIV angesteckt hat oder nicht. Sollte das Ergebnis reaktiv (positiv) sein, wird dringend empfohlen einen HIV-Bestätigungstest zu machen und sich damit an einen spezialisierten Arzt/Ärztin oder an die Aidshilfe zu wenden. Dann wird das weitere geklärt.

Voraussichtlich werden auch Aidshilfen den Test anbieten und verkaufen. Die Aidshilfe Düsseldorf wird dazu Beratung vor und nach dem Test anbieten und wird den Testwilligen Begleitung während des Tests in der Aidshilfe offerieren. Wir lassen niemanden allein!

Im Rahmen unseres Checkpoint-Testangebots für schwule und bisexuelle Männer* ist der HIV-Schnelltest übrigens kostenlos und immer mit Beratung verbunden. Der HIV-Labortest, auf dessen Ergebnis man/frau ca. zwei Tage warten muss, ist sogar schon sechs Wochen nach Risiko durchführbar und sicher. Auch er ist anonym und kostenlos!

Wenn es doch kostenlos geht, warum dann 30 Euro bezahlen und alles auch noch selbst machen? Weil wir glauben, dass es immer noch Menschen gibt, die sich aus Scham niemandem einfach so anvertrauen möchten. Für genau diese Menschen ist der Selbsttest gedacht. Sie können ohne eine dritte Person einzubeziehen für sich allein (oder mit einer vertrauten Person) klären, ob es eine mögliche HIV-Infektion gab. Erst wenn die Infektion durch das Testergebnis wahrscheinlich ist, braucht es dritte Personen.

Wenn man bedenkt, dass das Robert Koch-Institut (RKI) davon ausgeht, dass heute in Deutschland etwa 12.700 Menschen mit einer HIV-Infektion leben ohne es zu wissen, dann ist ein anonymes Testinstrument sicher ein weiterer Baustein zu mehr Klarheit und Aufklärung. Beratung zum Test werden wir als Aidshilfe auf jeden Fall persönlich, telefonisch oder auch online anbieten. Mal sehen, wer sich meldet ...

Telefonische und persönliche Beratung erhalten Sie zu unseren Öffnungszeiten unter Telefon 0211 - 19411 sowie online auf unserer homepage www.duesseldorf.aidshilfe.de

Tu, was andere auch tun. 👍

*Es ist deine Entscheidung, mit einer
erfolgreichen Behandlung kannst du
leben, wie du es willst.*

Nimm dein Leben in die Hand und erfahre
mehr auf **NOCHVIELVOR.de**



www.nochvielvor.de



Eine Initiative von



GILEAD

für ein positives Leben mit HIV.

HIV-Medikament Dolutegravir – Fehlbildungen bei Neugeborenen beobachtet

Im Rahmen einer Studie hatten Mütter in Botswana während der Schwangerschaft Dolutegravir eingenommen. Die vorläufigen Ergebnisse der Studie liefern nun Hinweise, wonach es einen Zusammenhang zwischen dem HIV-Medikament Dolutegravir und schweren Fehlbildungen bei Säuglingen geben könnte.

Für die Studie wurden die Daten von 11.558 HIV-positiven Müttern und deren Neugeborenen ausgewertet. Ersten Beobachtungen zufolge hatten vier von 426 Babys (0,9 %), deren Mütter während der Behandlung mit dem Integrase-Hemmer Dolutegravir schwanger wurden, einen sogenannten Neuralrohrdefekt. In der Vergleichsgruppe mit Müttern, die andere HIV-Medikamente nahmen, wurden nur 0,1 % der Babys (14 von 11.173) mit dieser Fehlbildung geboren. Die EU-Arzneimittelbehörde (EMA) rät HIV-positiven Frauen mit Kinderwunsch von Dolutegravir ab. Der Integrase-Inhibitor Dolutegravir (Tivicay®), der auch in dem in der EU zugelassenen Kombi-Medikament Triumeq® enthalten ist, ist in Deutschland seit dem Jahr 2014 auf dem Markt und hat sich durch eine besonders gute

Verträglichkeit gerade in der HIV-Therapie bei Frauen ausgezeichnet.

Die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) empfiehlt nun, HIV-positiven Frauen mit Kinderwunsch Dolutegravir nicht zu verschreiben. Frauen im gebärfähigen Alter unter Therapie mit Dolutegravir sollten wirksame Verhütungsmittel anwenden. In keinem Fall jedoch sollte das Medikament ohne Rücksprache mit der behandelnden Ärztin oder dem behandelnden Arzt abgesetzt werden.

Das Risiko für einen embryonalen Neuralrohrdefekt, wie er in der Studie beobachtet wurde, ist am höchsten zum Zeitpunkt der Empfängnis und im ersten Schwangerschaftstrimester. Die EMA weist darauf hin, dass es in der Studie keine berichteten Fälle dieser Fehlbildung bei Säuglingen gegeben habe, deren Mütter erst zu einem späteren Zeitpunkt der Schwangerschaft mit der Einnahme von Dolutegravir begonnen hatten. Die Studie läuft noch bis Februar 2019. Mit abschließenden Ergebnissen ist erst in einem Jahr zu rechnen.

Anzeige

PREPARE & PREVENT



ALBERT SCHWEITZER APOTHEKE

Uhlandstr. 9
40237 Düsseldorf
Tel: 0211 179900-0

Grafenberger Allee 134
40237 Düsseldorf
Tel: 0211 660 178

info@asa-d.de

www.asa-d.de



BRAHMS Studie

Das HIV-Forschungszentrum Essen forscht zu einem HIV-Impfstoff und für die STI-Prävention.

Wer bei der Studie mitmachen möchte und sich gerne regelmäßig kostenlos auf sexuell übertragbare Infektionen (STI) testen lassen will, kann sich melden.

Gesucht wird, wer männlich*, zwischen 18 und 45 Jahren und HIV-negativ ist. Außerdem sollte man im letzten halben Jahr entweder mit zwei verschiedenen Männern Analverkehr ohne Kondom gehabt haben, deren HIV Status positiv (mit oder ohne HIV-Therapie) bzw. unbekannt ist oder eine sexuell übertragbare Infektion gehabt hat.



Wer Interesse hat, bekommt weitere Informationen unter: <http://hiv-forschung.de/de/brahms>, studien@hiv-forschung.de oder unter Telefon 0201 - 723 43 75

Text: Marco Grober · Abbildung: BRAHMS

Gewichtszunahme durch Integrasehemmer

Manche Nebenwirkungen werden erst beim breiten Einsatz neuer Substanzen deutlich. Dies scheint auch auf die Klasse der Integrasehemmer zuzutreffen. In letzter Zeit mehren sich Berichte über Gewichtszunahme unter Integrasehemmern, sowohl bei zuvor unbehandelten HIV-Patienten als auch bei Therapieumstellungen. Besonders betroffen scheint dabei Dolutegravir (Tivicay® und in Triumeq® enthalten) zu sein. Studien beschreiben Gewichtszunahmen von durchschnittlich 3 kg im Laufe von 12 bis 18 Monaten. Dabei sind den Daten nach Frauen stärker betroffen als Männer. Über mögliche Mechanismen kann derzeit nur spekuliert werden.

HPV-Impfung jetzt auch für Jungen

Bereits seit 2014 wird die HPV-Impfung für Mädchen von 9 bis 14 Jahren empfohlen. Ab dem Sommer soll die Empfehlung zum Schutz vor bestimmten, Krebs und Feigwarzen auslösenden HPV-Stämmen auch für Jungen gelten. Eine Nachholimpfung wird bis zum Alter von 17 Jahren empfohlen.

Die Empfehlung gilt ab der Veröffentlichung der Empfehlungen 2018/2019 im Epidemiologischen Bulletin 34/2018, das Ende August erscheinen soll. Anschließend hat der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) drei Monate Zeit, um die Aufnahme in die Schutzimpfungsrichtlinie zu prüfen. Sie regelt die Kostenübernahme von Impfungen durch die gesetzlichen Krankenkassen. Einzelne Kassen zahlen bereits jetzt HPV-Impfungen auch für Jungen. HPV steht für Humanpapillom-Viren (auch Humane Papilloma-Viren). Sie werden hauptsächlich beim Sex übertragen. Deshalb sollte eine Impfung möglichst vor dem ersten Sexualkontakt erfolgen. Einige HPV-Stämme verursachen Feigwaren, kleine warzenartige Wucherungen im Genital- und Analbereich, seltener auch im Mund. Andere HPV-Stämme sind maßgeblich an der Entstehung von Gebärmutterhalskrebs, Analkrebs sowie Mund-Rachen-Krebs beteiligt.

Impfung möglichst vor dem ersten Sex

Laut Professor Harald zur Hausen gehen pro Jahr in Deutschland etwa 1.000 Krebsfälle bei Männern auf das Konto von HPV (Zahl aus einem Interview mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum).

Bei Menschen mit HIV kommen HPV-Infektionen und Feigwarzen häufiger vor, und sie sind oft mit mehreren HPV-Typen gleichzeitig infiziert. Menschen mit HIV sollten sich mindestens einmal jährlich auf Vorstufen von Analkrebs untersuchen lassen, beziehungsweise die Früherkennungsuntersuchung auf Gebärmutterhalskrebs in Anspruch nehmen.

Text: Kerstin Kollenberg · Quelle: hivandmore.de

Text: Klaus Blyemehl · Quelle: www.aidsnife.de

Bergische Kaffeetafel und Burgenromantik

Text: Johannes Brans · Foto: Pixabay



Der diesjährige Ausflug für Menschen mit HIV und ihre Freund*innen führt am **1. September 2018** nach Schloss Burg in Solingen. Tief versteckt im Bergischen Land ist dieser Ort doch mit Düsseldorf eng verbunden.

Mit Bus, Bahn und Seilbahn erreichen wir das Wahrzeichen des Bergischen Landes mit seinem Bergischen Museum. Wir werden den Rittersaal, die Kemenate, die Ahnengalerie und den Burgfried bewundern und bekommen so einen Eindruck vom mittelalterlichen Burgleben und der Ritterzeit.

Anschließend setzen wir uns zur Bergischen Kaffeetafel nieder. Der Tisch ist überreich gedeckt. Die traditionsreiche Mixtur aus herzhaften und süßen Speisen ist ein Erlebnis, ebenso der Kaffee aus der Dröppelmina. Dazu gibt es noch eine schöne Aussicht ins Bergische Land.

Teilnahmebeitrag 5 Euro pro Person.

Weitere Informationen und Anmeldung bei Kerstin Kollenberg:

Telefon 0211 - 770 95-21

kerstin.kollenberg@duesseldorf.aidshilfe.de

Der Ausflug ist dank der Unterstützung der Deutschen AIDS-Stiftung möglich.

Mitgliederversammlung der Aidshilfe Düsseldorf

Am **Donnerstag, den 18. Oktober** wird die 34. Mitgliederversammlung der Aidshilfe Düsseldorf e.V. stattfinden.

Mitglieder und Gäste sind dazu herzlich ins Loft-Café der Aidshilfe eingeladen, um sich über das vergangene Jahr und die neusten Entwicklungen des Vereins zu informieren.

Das offizielle Einladungsschreiben nebst Tagesordnung wird zeitnah vor der MV verschickt.

Text: Heike Gröper

Heartbreaker beim zakk-Straßenfest

Das jährliche zakk-Straßenfest ist eine Institution in Düsseldorf und fester Termin im September-Kalender vieler Düsseldorfer*innen. Dort trifft sich die alternative Szene zum Trödeln, Klönen und Musik hören. Zu den vielen Infoständen verschiedenster gemeinnütziger Vereine soll sich am **Sonntag, den 2. September** – auf Initiative der Heartbreaker-Ehrenamtler*innen – ein Stand gesellen, an dem sich der Förderkreis der Aidshilfe präsentiert und für den guten Zweck selbstgemachte Köstlichkeiten sowie Solibärchen verkauft. **Wir drücken die Daumen für gutes Wetter und viele Besucher*innen am Stand!**

Text: Annette Rau · Foto: Julia Sanchez-Jochum



Treffen für Jugendliche mit HIV in NRW: „HIV-positiv? Ja, und?“

Text: Kerstin Kollenberg · Foto: javiindy – fotolia.de



Jugendliche mit HIV von 14 bis 18 Jahren sind herzlich zu einem Wochenende mit Übernachtung eingeladen. Vom **27. bis 28. Oktober 2018** ins „Haus am Turm“ in Essen-Werden.

Bei dem Treffen haben Jugendliche die Möglichkeit, andere Jugendliche mit HIV kennenzulernen und sich in Workshops über für sie wichtige Themen auszutauschen. Und natürlich bleibt auch genügend Zeit für gemeinsame Freizeitaktionen, wie z.B. Lagerfeuer oder Nachtwanderungen!

Das Treffen wird durch drei erfahrene Betreuer*innen begleitet. Alle Betreuer*innen sind die gesamte Zeit anwesend.

Das Angebot ist kostenlos. Fahrtkosten können erstattet werden. Anmeldefrist ist der 21. September 2018.

Nach der Anmeldung erhalten die Eltern einen Elternbrief mit genauen Informationen, wie die Telefonnummern des Betreuungsteams und Informationen zur Anreise sowie eine Packliste.

Bei Fragen zur Anmeldung steht Kerstin Kollenberg gerne zur Verfügung:

Telefon 0211 - 770 95-21

kerstin.kollenberg@duesseldorf.aidshilfe.de

Das Treffen wird organisiert von der Aidshilfe Dortmund, der Aidshilfe Düsseldorf und der Aidshilfe NRW.

Mit freundlicher Unterstützung der Michael Stich-Stiftung.

Save the Date
10. Dezember im K21
Heartwork 2018
www.heartbreaker-duesseldorf.de

Sommerfest der Aidshilfe im Zeichen der Fußball-WM



„Team Aidshilfe – zu Gast bei Freund*innen“, so lautete das Motto des Sommerfestes, das am Freitag, den 22. Juni 2018, im Loft-Café gefeiert wurde. Das Orga-Team ließ sich vom Thema Fußball inspirieren, schließlich hat die Fußballbegeisterung spätestens seit der Austragung des Turniers 2006 in Deutschland auch viele ergriffen, die sich früher gar nicht für das Thema

erwärmen konnten. Aber das Schöne am Thema Fußball ist ja auch, dass fast Jede*r irgendetwas dazu beisteuern kann und sei es nur ein markanter Spruch wie „Das Runde muss ins Eckige“. Allerdings fanden sich unter den Gästen auch viele „Profis“, die den anwesenden Unwissenden geduldig die Abseitsregeln und die Tücken des Foulspiels erklärten oder an den aufgebauten Tischkickern aktiv wurden. Auch wurden diverse kreative Trikots bis hin zu pinkfarbenen Fußballstrümpfen gesichtet. Die Kreativgruppe lief bereits im Vorfeld zu Höchstform auf und dekorierte das Loft-Café mit Länderfahnen, Fußballaccessoires und (Papier-)Pokalen – so stand einem geselligen Beisammensein bis in den Abend hinein nichts im Wege und niemand musste „im Abseits“ stehen.

Bunte Runde – beste Stimmung

Schön auch, dass sich viel Politik unter die Besucher*innen mischte: Bürgermeister Wolfgang Scheffler (Bündnis 90/Die Grünen) betonte in seiner Ansprache die Bedeutung der Arbeit der Aidshilfe Düsseldorf und drückte Wertschätzung und Dank seitens der Stadt aus. Ebenso anwesend waren Stefan Engstfeld (Bündnis 90/Die Grünen), Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann (FDP), Dr. Christine Rachner (FDP) sowie Rainer Matheisen (FDP). Aidshilfe-Vorstandsmitglied Harald Schüll begrüßte die Gäste – und auch die Vorstandsmitglieder Dr. Dorothee Achenbach und Sebastian Welke nahmen sich Zeit für Gespräche und das ein oder andere Getränk.

Dank an alle Unterstützer*innen

Für die nötige Stärkung wurde von vielen Seiten bestens gesorgt. Hier gilt unseren treuen Sponsor*innen und Unterstützer*innen großer Dank: Der Brauerei Im Füchsen, der Metzgerei Peter Inhoven, der Bäckerei Josef Hinkel, Heinz-Richard Heinemann, der Albert-Schweitzer-Apotheke, Saverio, „Team“ Heike O., Cobers, Carmelo und Josef sowie den vielen weiteren Kuchenbäcker*innen. Dank gilt ebenso Blumen Matthes für die schönen Blumen und allen weiteren Helfer*innen von intern und extern.

Freuen wir uns auf eine Fortsetzung 2019 – oder besser: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“.



Schaffrath Stiftung spendet 5.000 Euro

Text und Foto: Schaffrath Stiftung/Silvana Brangenberg



Wenn alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind, greift der Hilfsfonds der Aidshilfe Düsseldorf. Mit ihm ist es möglich, Frauen, Männer sowie Kinder mit HIV oder Aids schnell und unbürokratisch in kleinen finanziellen Notlagen zu unterstützen. Das können etwa Telefonkosten sein, die bei einem Krankenhausaufenthalt anfallen, die Zuzahlung für eine kaputte Brille oder für Rezeptgebühren.

Bevor das Geld jedoch ausgezahlt wird, überprüfen Sozialarbeiter*innen der Aidshilfe, ob Bedarf besteht und ob nicht andere finanzielle Hilfen in Anspruch genommen werden können. Ist Letzteres nicht der Fall und Unterstützung nötig, erhalten Betroffene einmal jährlich durchschnittlich 50 Euro. Familien mit einem HIV-positiven Mitglied 80 Euro. „Das mag auf den ersten Blick wenig erscheinen“, sagt Peter von der Forst, Geschäftsführer der Aidshilfe Düsseldorf. „Doch mit dieser kleinen finanziellen Soforthilfe in Notlagen können wir verhindern, dass betroffene Menschen das Geld nicht an anderer, wesentlich wichtigerer Stelle einsparen.“

Jährlich werden etwa 10.000 Euro an rund 190 Betroffene vergeben. „Darum freuen wir uns über die Spende von 5.000 Euro von der Schaffrath Stiftung, die den Hilfsfonds bereits zum zweiten Mal und unsere Aidshilfe zum fünften Mal unterstützt“, betont Peter von der Forst.

Überreicht wurde ihm der Spendenscheck von Frederic Schaffrath und Heinz-Richard Heinemann, Kuratoriumsmitglieder der Schaffrath Stiftung. „Der Hilfsfonds unterstützt materiell schlecht gestellte, chronisch kranke Menschen. Und das Ziel der Schaffrath Stiftung ist es, ein Zeichen gegen die Benachteiligung der sozial Schwachen in der Gesellschaft zu setzen. HIV und Aids sind zwar keine Schreckgespenster mehr wie in den 90er Jahren. Aber die Normalisierung der Krankheit, die wir heute haben, darf nicht dazu führen, dass wir wegsehen und Betroffenen nicht mehr helfen“, betont Heinemann. Und Frederic Schaffrath bedankte sich ausdrücklich bei Peter von der Forst für sein langjähriges Engagement für die Aidshilfe:

„Die Spende ist das eine. Die Wertschätzung für die Menschen, die hier arbeiten und Hilfe suchen, ist das andere und mir genauso wichtig.“

Die Schaffrath Stiftung für Soziales wurde im Jahr 2009 vom Mönchengladbacher Friedhelm Schaffrath, Inhaber der Schaffrath Gruppe, und seiner Frau Renate gegründet. Ziel der Stiftung ist es, ein Zeichen gegen die Benachteiligung der sozial Schwachen in der Gesellschaft zu setzen. Die Schaffrath Stiftung engagiert sich für Kinder- und Jugendprojekte, Altenheime und weitere soziale Einrichtungen an den Schaffrath Standorten Mönchengladbach, Düsseldorf und Krefeld.

Die Geschwister Pfister im Savoy

Am 2. Juni 2018 war in Düsseldorf so einiges los: Der CSD fand mit Straßenfest und Parade statt und abends luden Die Geschwister Pfister in die Toskana ein.

Ein kleiner Umweg über das Düsseldorfer Savoy-Theater, und schon war das Publikum mit Ursli & Toni Pfister und Fräulein Schneider unterwegs in die Toskana.

Das launige Programm ließ so manch Besucher*in in Erinnerung schwelgen. Gut zwei Stunden bester Unterhaltung, begleitet vom Jo Roloff Trio, und dann war auch wieder Schluss. Zu Glück gab es die Möglichkeit das Programm, neben weiteren DVDs und CDs, digitalisiert mit nach Hause zu nehmen.

Aus dem Verkaufserlös spendeten Die Geschwister Pfister großzügig an die Aidshilfe Düsseldorf und auch die Gäste ließen es sich nicht nehmen zur Spende beizutragen.

Ganz herzlichen Dank für die freundliche Unterstützung an Die Geschwister Pfister, das Publikum und ans Savoy-Theater, Düsseldorf.

Text: Heike Gröper

CSD Düsseldorf „Die Welt gehört uns allen!“

Text: Marco Grober · Foto: Harald Schüll



Unter diesem Motto fand vom 1. bis 3. Juni der diesjährige Christopher Street Day in Düsseldorf statt. Eröffnet wurde dieser am Freitag, 1. Juni mit einem Gottesdienst, veranstaltet von Aidshilfe, CSD Düsseldorf sowie dem Jugendzentrum PULS.

Die Aidshilfe war zwei Tage mit ihrem Infozelt vertreten, gemeinsam mit Herzenslust Düsseldorf, dem Schwulen Überfall Telefon (SÜT) sowie den Projekten „You're welcome – Mashallah“ und „VielWände plus – Wohnprojektgruppe Gelebte Vielfalt“.

Die Demonstration am Samstag war gut besucht. Hier bedankt sich Herzenslust ausdrücklich bei den regionalen Herzenslust-Gruppen Duisburg und Essen für ihre zahlreiche Unterstützung!

Talk, Talk, Talk – In diesem Jahr gab es neben der Tanz- und Hauptbühne eine extra Talkbühne. Hier fand u.a. am Freitagabend eine Gesprächsrunde der Aidshilfe mit Fachleuten und Nutzern zum Thema PrEP (Prä-Expositionsprophylaxe) statt. Am Samstag gab es eine umfangreiche Talkrunde rund um das Thema Trans* und am Sonntag standen lesbische, schwule und trans* Geflüchtete im Vordergrund. Diese Runde wurde gemeinsam von der Frauenberatungsstelle, der Trans*beratung Düsseldorf und You're welcome – Mashallah organisiert und durchgeführt und war wie die anderen Gesprächsveranstaltungen ein voller Erfolg.

Ein herzliches Dankeschön geht an „unseren“ Moderator Andreas Vollmert, der wie die Jahre zuvor die Gesprächsrunden ehrenamtlich moderierte!

Wie immer fanden am Zelt der Aidshilfe unzählige Gespräche statt und es war Treffpunkt und Aufenthaltsort für viele Besucher*innen zum Informieren, Diskutieren, Chillen und Plaudern.

Tim Fischer: „Die alten schönen Lieder“



Text: Heike Gröper · Foto: Dietrich Dettmann

Endlich kam es zu einer Wiederbegegnung, auf die Fans schon lange gewartet hatten: Tim Fischer und Thomas Dörschel sind nach 15 Jahren mit neuem Programm wieder zusammen auf der Bühne zu erleben.

Ein großes Vergnügen war das „Wiederhören“ der „Alten schönen Lieder“ und wer die beiden noch nicht zusammen erlebt hat, war schnell mitgenommen vom virtuoseren Spiel des klassischen Pianisten, der einfühlsam den wunderbaren Chansonner Tim Fischer durch den Abend begleitete. Die positive Energie der beiden Künstler sprang sofort auf das Publikum über. So wurde der Abend zum großen Vergnügen für alle Beteiligten.

Natürlich hatten die Beiden ihre Champagner-Kübel dabei, die nach der Vorstellung sofort zum Einsatz kamen, um die Spenden für die Aidshilfe Düsseldorf aufzunehmen. Unermüdlich wurde gesammelt, bis auch der letzte Gast mit einem Autogramm versorgt war und umso glücklicher seinen Obolus für den guten Zweck loswurde. Auch die Roten Schleifen als Zeichen der Solidarität wurden gerne angenommen. Da wird es schon mal etwas später im Foyer des Savoy! Deshalb auch ein großer Dank an das tolle Team des Savoy für die Gastfreundlichkeit und Unterstützung.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Tim Fischer und Thomas Dörschel für ihr großes Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz für die Anliegen von Menschen mit HIV und Aids. Die Gäste haben großzügig gespendet, und so kamen 890 Euro für die Aidshilfe Düsseldorf zusammen. Ein großes Dankeschön!

Und nun noch eine freudige Ankündigung unseres nächsten „Dates“ mit Tim Fischer: Am 24. November 2018 haben alle diejenigen, die die Vorstellung im März verpasst haben, die Gelegenheit in den Genuss dieses Konzerts zu kommen.

Wir freuen uns schon auf das Wiedersehen!

Ab in den Fummel, auf die Stöckel, fertig, los: Tunte Lauf!

Text: KG Regenbogen/Norman Sandrock · Foto: KG Regenbogen



Seit 1996 laufen die Tunte für einen guten Zweck in Düsseldorf und seit 2011 richtet die KG Regenbogen die Großveranstaltung „Tunte Lauf“ in der Nachtresidenz aus. Damit setzt der Verein die Arbeit des Comitee Düsseldorfer Carneval und des Förderkreis Heartbreaker fort, um mit dem beliebten Event weiter Spenden für die Aidshilfe Düsseldorf zu sammeln. Wie es seit 2011 eine liebgewordene Tradition ist, konnte die KG Regenbogen auch bei der letzten Mitgliederversammlung am 24. Mai wieder einen Spendenscheck an die Aidshilfe Düsseldorf überreichen. Stolz gaben Präsident Andreas Mauska und Vorsitzender Klaus Berger die närrische Summe von 6.666 Euro aus den Einnahmen von „Tunte Lauf“ an Sebastian Welke (Vorstand) und Marco Grober von der Aidshilfe Düsseldorf weiter. Die Spenden werden dort in das Projekt Checkpoint Düsseldorf fließen.

Weltgesundheitsorganisation will Transsexualität aus dem Krankheitenkatalog streichen

Text: LSVD

Respekt für geschlechtliche Vielfalt bedeutet auch Reform des Transsexuellenrechts

Die Weltgesundheitsorganisation hat bekannt gegeben, dass sie Transsexualität nicht länger als psychische Krankheit einstufen will. Die entsprechende Überarbeitung des Krankheitenkatalogs ICD wird der Versammlung der Mitgliedstaaten im Mai 2019 vorgelegt und soll ab dem 1. Januar 2022 gelten.

Dazu erklärt Gabriela Lünsmann, Bundesvorständin im Lesben- und Schwulenverband (LSVD): Der Lesben- und Schwulenverband (LSVD) begrüßt die Entscheidung der Weltgesundheitsorganisation, Transsexualität aus dem Krankheitenkatalog zu streichen. Das ist ein wichtiger Schritt hin zu Akzeptanz und Selbstverständlichkeit geschlechtlicher Vielfalt. Auch transgeschlechtliche Menschen müssen das Recht haben, über ihren Körper selbst zu bestimmen. Dabei muss die Leistungspflicht gesetzlicher Krankenkassen zu bedarfsgerechten geschlechtsangleichenden Maßnahmen gewährleistet bleiben. Die oft langwierigen Verfahren bei den Krankenkassen zur Kostenübernahme für geschlechtsangleichende Maßnahmen und

Operationen müssen durch im Dialog mit der Zivilgesellschaft entwickelte Richtlinien vereinfacht, beschleunigt und vereinheitlicht werden. Ziel sollte eine bestmögliche Gesundheitsversorgung auch für transgeschlechtliche Menschen sein.

Die Bundesregierung behauptet in ihrem Koalitionsvertrag geschlechtliche Vielfalt zu respektieren, Transfeindlichkeit zu verurteilen und jeder Diskriminierung entgegen zu wirken. Diesen Worten müssen Taten folgen. Der LSVD fordert eine menschenrechtsorientierte Reform des Transsexuellenrechts, die die Selbstbestimmung in den Mittelpunkt stellt. Die tatsächliche Vielfalt der geschlechtlichen Identitäten muss akzeptiert werden. Vornamens- und Personenstandsänderung sollten künftig allein auf Antrag beim Standesamt möglich sein, ohne Gutachten, ärztliche Atteste oder Gerichtsverfahren. Dabei ist auch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Personenstandsrecht zu beachten. Entgegen bestehender Pläne aus dem Innenministerium sollte die Bundesregierung dafür Sorge tragen, dass der einzuführende dritte positive Geschlechtseintrag allen Personen offensteht.

Öffnungszeiten und Beratung

Montag bis Donnerstag:

10.00 bis 13.00 Uhr und

14.00 bis 17.00 Uhr

Freitag: 10.00 bis 13.00 Uhr

Weitere Termine nach Vereinbarung

Telefon-Beratung

02 11 - 1 94 11

bundesweit 018033 - 194 11

Online-Beratung

www.duesseldorf.aidshilfe.de

www.aidshilfe-beratung.de

Kontakt

Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0211 - 77 095-0

Fax 0211 - 77 095-27

info@duesseldorf.aidshilfe.de

www.duesseldorf.aidshilfe.de

Care24 PflegeService gGmbH

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0211 - 90 09 72-0

Fax 0211 - 90 09 72-99

info@care24-pflegeservice.de

www.care24-pflegeservice.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Bernadette von Loë

Telefon 0211 - 90 09 72-80

Wohnungslosenprojekt

Dagmar Franke

Telefon 0176 - 18 00 97 22

Katrin Leber

Telefon 0176 - 18 00 97 23

HEARTBREAKER,

Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0211 - 77 095-40

Fax 0211 - 77 095-45

heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de

www.heartbreaker-duesseldorf.de

PULS – schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e. V. (SLJD)

Corneliusstr. 28

40215 Düsseldorf

Telefon 0211 - 210 94 852

info@sljd.de

www.puls-duesseldorf.de

SCHLAU Düsseldorf

(Trägerschaft SLJD)

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0157 - 746 003 85

info@schlau-duesseldorf.com

www.duesseldorf.schlau.nrw

Schwules Überfall Telefon

Telefon 0211 - 1 92 28

Montag: 18.00 bis 20.00 Uhr

Donnerstag: 14.00 bis 16.00 Uhr

Trans*beratung Düsseldorf

Psychosoziale und sozialrechtliche Einzel-, Paar- und Familienberatung

1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Kontakt: Lena Klatte

Telefon 0211 - 77 095-25

info@transberatung-duesseldorf.de

– Termine nach Vereinbarung –

Checkpoint Düsseldorf

Schnell- und Labortests auf HIV, Syphilis, Hepatitis A, B und C, Chlamydien, Gonokokken (Tripper) sowie PrEP-Check

Jeden Dienstag (bis auf Feiertage) von 19.00 bis 21.00 Uhr

1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0211 - 77 095-0

Alle Infos und Preise unter

www.checkpoint-duesseldorf.de

– anonym und ohne Anmeldung –

Beratungs- und Untersuchungsstelle für sexuell übertragbare Infektionen (STI), HIV-Prävention, -Beratung und Test, Hilfen für Betroffene des Gesundheitsamtes Düsseldorf

HIV-Test anonym und kostenlos

Kölner Straße 180

40227 Düsseldorf

Telefon 0211 - 8 99 26 63

Gruppen**Trans*-Gruppe**

(für transsexuelle Menschen & Freunde)

Kontakt: Tom, TomPrice@gmx.de und Larissa, engel.info@aol.com

1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf

- Vorgespräche erbeten -

You're welcome – Mashallah!

Gruppentermine für schwule und bisexuelle Männer mit Migrationshintergrund

jeden Mittwoch 19.00 bis 21.00 Uhr

Kontakt: Amit Marcus

Telefon 0211 - 77 095-31

amit-elias.marcus@duesseldorf.aidshilfe.de

AWO Düsseldorf

Liststr. 2

40470 Düsseldorf, Raum 222

- Anmeldung erbeten -

Positiv älter werden

Netzwerk der Aidshilfe Düsseldorf

für schwule Männer über 50

Kontakt: Jürgen Dörr

Telefon 0211 - 77 095-20

juergen.doerr@duesseldorf.aidshilfe.de

Offene Treffs**Frühstück für HIV-positive Menschen**

Jeden Dienstag von 10.00 bis 12.00 Uhr

Frühstück für Menschen mit HIV und Aids und ihre Freunde

Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf

- Unkostenbeitrag: 1,50 Euro -

Frühstück für Menschen mit Drogenerfahrung

Jeden Donnerstag von 11.00 bis 13.00 Uhr

Kostenloses und leckeres Frühstück

Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf

Sonntagskaffee mit Spielenachmittag

Alle zwei Wochen um 15.00 Uhr

Nächste Termine: 5.8., 19.8., 2.9., 16.9., 30.9., 14.10., 28.10., 25.11., 9.12.

Kontakt: Werner

Telefon 0176 - 50 94 22 65

Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf

Kreativ-Gruppe »Entdecke deine kreative Seite und Fähigkeiten«

Montags von 17.00 bis 19.00 Uhr

Kontakt: Jürgen Glasmacher

Telefon 01525 - 452 97 22

JPGlasmacher@aol.com

1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf

Und sonst ...**SportHIV**

Stressfreier Sport für Männer mit HIV und Aids

Turnschuhe nicht vergessen

Jeden Montag von 20.00 bis 22.00 Uhr

Turnhalle der Gemeinschaftsgrundschule

Helmholtzstraße 16

- Einmalige Anmeldegebühr -

(nicht in den Schulferien!)

Gayrobic – Aerobic-Gruppe für schwule Männer

Kontakt: Dietmar

Telefon 0211 - 49 210 68

www.gayrobic-duesseldorf.de

Sporthalle Hauptschule

Charlottenstr. 110/Eingang Klosterstr.

(nicht in den Schulferien!)

Gottesdienst-Gruppe »God, HIV and friends«

Die Gruppe bereitet pro Jahr zwei bis drei Gedenkstunden und Gottesdienste vor

Kontakt: Ulrich Kleist

Telefon 0175 - 38 48 491

Haben Sie Interesse an aktuellen Informationen, Terminen und Aktionen rund um die Aidshilfe Düsseldorf?

Dann tragen Sie sich doch auf www.duesseldorf.aidshilfe.de für unseren Newsletter ein. Oder besuchen Sie uns bei Facebook.

CHECKPOINT

Düsseldorf

Du willst es doch auch – wissen.

PrEP
Check

Lass dich schnell und anonym testen.
Ohne Termin und einfach nach Feierabend.

Schwule und bisexuelle Männer* können bei uns Schnell-
und Labortests machen: HIV | Syphilis | Hepatitis A, B und C
Chlamydien | Gonokokken (Tripper).

Dienstags von 19 bis 21 Uhr

Aidshilfe Düsseldorf e.V. (1. Etage)
Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf

Weitere Infos und Preise unter: checkpoint-duesseldorf.de

Ein Projekt der Aidshilfe Düsseldorf e.V.